

Friedensdienst im Ausland

Ein sinnvolle Alternative zum Wehr- und Zivildienst

Von Markus Pühringer und Hans Peter Graß

Beate Reiß ist 24 Jahre alt. Studiert hat sie an der Sozialakademie in Graz. Heute lebt und arbeitet sie in Pakrac, einer kleinen Stadt, die durch den kroatisch-serbischen Krieg in zwei Hälften geteilt ist. Den Norden kontrollieren kroatische Truppen, im Süden halten serbische Einheiten die Stellung. Zusammen mit drei weiteren Steirern wohnt sie seit Oktober 1993 in dieser Kleinstadt Westslawoniens, um im Rahmen eines Friedensdienst-Projektes an der Entspannung in dieser Region mitzuwirken. Das sieht dann konkret so aus: Mitarbeit bei einem UNO-Wiederaufbauprojekt, Betreuung von Frauengruppen, Organisation humanitärer Hilfslieferungen aus Österreich, Unterstützung von verschiedenen Schritten zur Versöhnung, Arbeit mit Schulkindern, etc. Und das alles auf beiden Seiten der Front.

David Edtmayr, 19 Jahre, hat voriges Jahr die Landwirtschaftsschule abgeschlossen. Seit September 1993 lebt und arbeitet er zusammen mit einem zweiten Oberösterreicher, Thomas Parzer, in Postojna, einer Kleinstadt im Westen Sloweniens. Gemeinsam sind sie für die soziale Betreuung von etwa 600 Flüchtlingen im Flüchtlingslager Postojna zuständig. Ihre Arbeit beinhaltet die Durchführung von Deutsch- Englisch- und Gitarrekursen, die Beschäftigung mit Kindern oder die Organisation von Festen und Feiern. Mitte Juni initiieren sie ein "Intergrationsfest", bei dem Flüchtlinge mit Menschen aus Slowenien, SchülerInnen aus Postojna und Freiwilligen aus Italien und Österreich miteinander feiern. Wichtig ist aber vor allem, daß sie sich auch Zeit nehmen, um Flüchtlingen trotz Sprachproblemen zuzuhören, wenn diese von ihren Schicksalsschlägen, die sie wegen des Krieges erleiden mußten, zu reden beginnen. Die Tat-

sache allein, daß sich zwei junge Männer aus Österreich um sie annehmen, wird von den Flüchtlingen mit großer Dankbarkeit angenommen.

Was die beiden Projekte in Pakrac und Postojna verbindet, ist unter anderem auch der gemeinsame Trägerverein. Der ÖFD (Österreichische Friedensdienste) plant neben diesen beiden bestehenden noch weitere Projekte in Kroatien (Balkan Peace Team, Menschenrechtsarbeit bei der *Anti ratne kampagne* in Zagreb, *Friedenschule* in Gorski Kotar), sowie in absehbarer Zeit in der Vojvodina, dem Kosovo und Bosnien-Herzegowina. Leisten Männer einen solchen Friedensdienst und sind sie zudem zivildienstpflichtig, so befreit dieser Dienst von der Ableistung des Zivildienstes in Österreich. Aus diesem Grund wird dieses Angebot an Friedensdiensten hauptsächlich von Männern angenommen. Dabei wäre in allen Projekten der Einsatz von Frauen, für die die Projekte natürlich auch offen sind, von besonderer Bedeutung.

Im Zuge der Zivildienstnovelle 1994 wurde auch der Friedensdienst (auf 14 Monate) verlängert. In Zukunft wird dabei ein stärkeres Augenmaß auf die Ausbildung der FriedensdienerInnen gelegt werden. Innerhalb ihrer Dienstzeit werden sie eine einmonatige Ausbildung vor Ort in sprachlichen, psychologischen, pädagogischen bzw. asylrechtlichen

Belangen erhalten. Die Gruppe, die im Herbst das Projekt Pakrac weiterführen wird, absolviert einen Kurs für "peacekeeping and peacebuilding" im Friedensforschungsinstitut Schläining.

Ab August werden die drei Salzburger, Horst Exenberger aus Anthering, Christian Geosits aus Wals und Robert Greisberger aus Koppl mit den beiden Wienern Alexander Simek und Rudi Weber nicht nur die Arbeit im Flüchtlingslager Postojna fortsetzen, sondern auch zwei neue Lager an der italienisch-slowenischen Grenze betreuen. Die Projektgruppe Pakrac sucht noch besonders Frauen, die die Arbeit von Beate Reiß fortsetzen können. Für die neuen Projekte werden vorwiegend Frauen und Männer mit pädagogischen oder medizinischen Erfahrungen sowie Vorkenntnissen in Menschenrechtsarbeit gesucht.

Interessierte an der Mitarbeit bei einem ÖFD-Projekt sind eingeladen, einfach einmal anzurufen. Kontaktperson: Hans Peter Graß, Friedensbüro Salzburg, Steingasse 47, 5020 Salzburg. Tel. 0662 1873931



David Edtmayr mit Kindern des Flüchtlingslagers Postojna